

ÜBER DIE GYRINIDEN DER INSEL FLORES (COLEOPTERA)

von

GEORG OCHS

Am Kerschenborn 3, Nieste-Kassel, W. Deutschland

Unser Wissen um die Gyriniden der Kleinen Sunda-Inseln ist noch sehr lückenhaft. Als in dieser Beziehung am besten durchforscht darf wohl die Insel Sumba gelten, deren Artenbestand in den letzten Jahrzehnten durch die Tätigkeit zweier Expeditionen von 2 auf 8 angewachsen ist. Dieses Resultat lässt darauf schliessen, dass auch die übrigen Inseln dieses Archipels viel reicher an Taumelkäfern sind als bisher angenommen. Augenblicklich kennen wir von Timor 4, von Timorlaut 3 (?), von Bali und Lombok je 2, von Sumbawa, Wetar, Roti und Kisar je 1 Art; von den zahlreichen anderen, teils grösseren, teils kleineren Inseln liegt noch kein Material der Familie vor. Dies ist eine ziemlich kümmerliche Bilanz und umso bedauerlicher, als gerade in diesem Inselreich australische und indo-malayische Faunen-Elemente zusammentreffen, was diese Gegend in zoogeographischer Hinsicht so interessant macht.

Von der Insel Flores kannte man seit dem Erscheinen des 1. Teils der RÉGIMBART'schen Monographie nur 2 Arten von Gyriniden, denen sich erst kürzlich eine dritte zugesellte (vgl. OCHS 1953, Verh. Naturf. Ges. Basel 64: 108). Neuerdings wurde die Insel von A. M. R. WEGNER von dem Museum Zoologicum Bogoriense besucht, bei welcher Gelegenheit es ihm gelang, nicht nur die beiden historischen Arten wiederaufzufinden, sondern auch 2 weitere Arten nachzuweisen, wodurch aus Flores jetzt 5 Arten bekannt sind. Sicher kommen noch mehr dazu, wenn die von WEGNER nicht bereisten, niedriger gelegenen und weniger bewaldeten Teile der Insel durchforscht werden. Die Ausbeute WEGNER's stammt von dem östlichen Teil der Insel aus der Umgegend des inmitten von Urwald gelegenen Kratersees Rana Mese, etwa 230 km w. des Hafens Ende (an der Südküste von Central-Flores) und 20 km ö. des Ortes Ruteng. RENSCH und MERTENS bereisten diese Gegend im Jahre 1927 und ersterer schildert in seinem Buche „Eine biologische Reise nach den Kleinen Sunda-Inseln“ Wald und See auf Seite 148 und 149. WEGNER erbeutete die Taumelkäfer in der Zeit vom 3. bis 8. IV. 1958 in 1300 bis 1500 m Seehöhe auf Gebirgsbächen mit kristallklarem Wasser.

Ich bin dem Sammler sehr dankbar dafür, dass er dem nicht immer ganz einfachen Fang dieser Käfer so viel Mühe geopfert und mir seine Beute zur Sichtung übermittelt hat, ebenso für die grosszügige Übersendung von Belegstücken zur Bereicherung meines Vergleichsmaterials. Die erbeuteten Arten werden nachstehend von mir besprochen, wobei ich aufgrund von Mitteilungen, die mir Herr WEGNER zukommen liess, einige interessante Einzelheiten über die Fundumstände beifügen kann.

***Gyrinus sericeolimbatus wegneri* n. subsp.**

Liegt in zahlreichen Exemplaren vor und unterscheidet sich von der Nennform dadurch, dass auf dem vorderen Teil der Flügeldecken eine nähernd dreieckige Partie nicht retikuliert ist, die vorn beiderseits der Mittellinie je 4 Zwischenräume erfasst und sich nach hinten bis etwa $\frac{1}{2}$ der Flügeldecken-Länge allmählich verjüngt; ausserdem ist der 8. Zwischenraum fast eben und die Körpergrösse mit 4 bis 6 mm über dem Durchschnitt.

Typus im Leidener Museum, zahlreiche Paratypen im Museum Zoologicum Bogoriense und in meiner Sammlung.

Ähnlich sind die von der schweizerischen Expedition im Jahre 1949 auf Sumba erbeuteten Exemplare, die sich jedoch durch den deutlich konvexen 8. Zwischenraum auf den Flügeldecken mehr der Nennform nähern (vgl. OCHS 1953, l.c., und 1955, Nova Guinea, new ser., 6: 92).

Gyrinus sericeolimbatus (sensu lato) hat eine weite Verbreitung und wurde bisher festgestellt auf den Philippinen, der malayischen Halbinsel und den Inseln Langkawi, Sumatra, Java, Celebes, Sumba, Buru, Neuguinea, Neu-Britannien und Bougainville. Die Exemplare von diesen Fundorten sind in ihren Merkmalen nicht ganz einheitlich, am meisten abweichend ist jedoch die auf Flores lebende Rasse.

Die von WEGNER erbeuteten Exemplare schwammen meistens auf ruhigem Wasser in Rudeln von 21 bis 23 Stück und waren in der Regel mit einem Netzzug relativ leicht zu fangen.

***Macrogyrus sumbawae* RÉGIMBART**

Macrogyrus sumbawae RÉG. 1881, Not. Leyden Mus. 4: 59; 1882, Ann. Soc. ent. France, (6) 2: 444, T. 12 F. 59, 59a; 1884, ibid. (6) 3 (1883): 471. — SEVERIN 1889, Ann. Soc. ent. Belg. 33: 158. — RÉG. 1892, Ann. Soc. ent. France, 60 (1891): 740; 907, ibid. 76: 139, 156. — AHLWARTH 1910, Col. Cat. 21: 11. — OCHS 1925, Senckenbergiana 7: 176. — HATCH 1926, Pap. Michigan Acad. Sci. 7: 311, 316, 345. — OCHS 1940, Arb. morphol. taxon. Ent. 7: 42, 43. — GUIGNOT 1946, Rev. franç. Ent. 3: 118. *Macrogyrus (Tribologyrus) sumbawae* OCHS 1949, Rec. Austral. Mus. 22: 77. *Macrogyrus sumbawae* OCHS 1953, Treubia 22: 218.

Von RÉGIMBART bereits von Flores erwähnt; A. M. R. WEGNER erbeutete daselbst von dieser Art über 20 Exemplare, die meistens einzeln oder zuzweit bezw. zudritt und manchmal in Gesellschaft der vorigen Art schwammen, vorwiegend in ruhigem Wasser. Ausserdem ist *M. sumbawae* von Sumbawa, Lombok und dem südlichen Celebes bekannt und scheint an diesen Lokalitäten kaum zu variieren. Allerdings war das bisher von diesen Lokalitäten gesehene Material spärlich und kaum ausreichend, um rassische Unterschiede zu erkennen. In der Serie von Celebes schwankt die Körperlänge zwischen 10 und 11,5 mm.

Dineutus regimbarti sumbaensis OCHS

Dineutus regimbarti sumbaensis OCHS 1953, Verh. Naturf. Ges. Basel 64: 108.

In einer grossen Serie vorliegend, die — ähnlich wie bei dem nahe verwandten, in Java häufigen *D. politus* MACLEAY — starke Grössen-Unterschiede bei den Individuen zeigt; die Körpergrösse schwankt bei den ♂ zwischen 18 u. 21, bei den ♀ zwischen 16 u. 19 mm. Ebenso wie bei *D. politus* gibt es neben grossen ♂, bei denen die stärker verlängerten Vorderschienen in einfacher Biegung leicht nach innen gekrümmt sind, kleinere Exemplare, deren Vorderschienen kürzer sind und eine doppelte Krümmung haben wie beim ♀. Bei diesen kleinen ♂ ist gleichzeitig, ähnlich wie beim ♀, der Epipleural-Winkel deutlicher gebuchtet. Von *D. politus* unterscheidet sich *D. regimbarti* durch die stärkere Wölbung des Körpers, sowohl im Querschnitt als auch im Profil, namentlich ist auch die Oberseite des Kopfes kräftig gewölbt. Einzelne Stücke, die im Habitus dem *D. politus* ähneln, sind leicht unterscheidbar durch den schwächer gebuchteten Epipleuralwinkel der Flügeldecken, der bei der Java-Art immer stark ausgeprägt ist, auch wenn es sich um grosse ♂ handelt. Bei der Nennform des *D. regimbarti*, die auf Timor lebt und angeblich auch auf Timorlaut gefunden wurde, ist der Epipleuralwinkel beim ♂ kaum, beim ♀ nur wenig gebuchtet, jedenfalls schwächer als bei der Unterart *sumbaensis*. Sehr umfangreich war das von mir gesehene Material von Timor allerdings nicht und bei Vorliegen einer grösseren Serie könnte sich dieser Unterschied verwischen, dagegen ist bei den Exemplaren von Flores die matte Seitenbinde auf den Flügeldecken sehr viel schwächer ausgebildet als bei der Nennform.

Herr WEGNER berichtet, dass die von ihm gefangenen Stücke der Unterart sich nicht nur auf ruhigerem Wasser aufhielten, sondern auch in der Strömung, und wegen ihrer Scheuheit schwer zu erbeuten waren. Es war nicht möglich, mehr als 3 Exemplare mit einem Netzzug zu er-

raschen, da die Käfer bei Gefahr sofort tauchten und alsdann für längere Zeit verschwunden waren. Nur dank der grossen Häufigkeit der Art war es möglich, eine Serie von über 40 Stück zu erbeuten. Der Sammler beobachtete ferner, dass die Käfer beim Fang einen sehr starken, angenehmen Geruch ausströmten, welcher bei den übrigen Arten nicht wahrgenommen wurde.

Orectochilus marginepennis archipelagensis OCHS

Orectochilus marginepennis archipelagensis OCHS 1953, l.c. 64: 108.

Von Herrn WEGNER diesmal nicht erbeutet. Die Baseler Sumba-Expedition von 1949 (nach Mitteilung von Herrn WEGNER, der an dieser Expedition beteiligt war, stammt das Insekten-Material von ihm und einem seiner Leute) fing ausser den Typen von Sumba einige Stücke in Central-Flores: Moni b. Wolowaru und Ledalero b. Maumere, 11. XI bzw. 25. XI.

Orectochilus florensis RÉGIMBART

Orectochilus florensis RÉG. 1892, Ann. Soc. ent. France, 60 (1891): 703, 747; 1907, ibid. 76: 191, 209. — AHLW. 1910, Col. Cat. 21: 30. — OCHS 1953, Verh. naturf. Ges. Basel, 64: 110.

Beschrieben nach einigen weiblichen Stücken in den Sammlungen von OBERTHÜR und RÉGIMBART (jetzt Mus. Paris). In dem Material des Herrn WEGNER sind 4 Exemplare dieser Art enthalten, wobei sich auch 2 Stücke des bisher unbekanntes Männchens befinden. Diese messen ca. 6 mm, während die ♀ nur 5,5 bis 5,75 mm lang sind. Im übrigen sind die Geschlechter wenig verschieden, lediglich sind die Vordertibien des ♂ etwas stärker verbreitert als beim ♀ und ebenso die Vordertarsen, die jedoch etwas schmaler sind als die Tibien und sich zum Ende allmählich verjüngen. Das Genital ist schwach nach oben gekrümmt und dessen distale $\frac{2}{3}$ mit Ausnahme der Spitze geschwärzt. Der Oedeagus ist kaum kürzer als die ihn fast ganz umhüllenden Parameren; er ist im basalen $\frac{1}{4}$ leicht nach vorn verbreitert, davor dem Ende zu allmählich verjüngt, das letzte $\frac{1}{4}$ subparallel und in einer kurzen Spitze endigend, die leicht nach oben gebogen ist; oberseits besitzt der Oedeagus einen bis kurz vor die Basis durchlaufenden Kiel, er ist beiderseits des letzteren in der basalen Hälfte ausgehöhlt und im hinteren Drittel erhaben gerandet.